FREUNDESBRIEF

WERK FÜR EVANGELISATION UND GEMEINDEAUFBAU

Werk für Evangelisation und Gemeindeaufbau

IN DER EVANGELISCHEN KIRCHE A.B. IN ÖSTERREICH

Nr. 19|2 April 2019

beschenkt

Liebe WeG-Freundinnen und Freunde!
Wir sind das Werk für Evangelisation und Gemeindeaufbau. Wir überlegen und arbeiten mit euch gemeinsam daran, wie das Evangelium unter die Leute kommt, und wie sich die Gemeinden aufstellen müssen, damit es leuchtet und strahlt. Deshalb haben wir oft und oft die „Wie"-Frage gestellt: Wie kommunizieren wir? Wie leiten wir? Wie werben wir?
Da kann es schon mal vorkommen, dass die „Was"-Frage in den Hintergrund rückt: Was verkünden wir denn?
Im Bild: Wenn das Evangelium von Jesus Christus ein Schatz ist, dann beschäftigt uns, wie möglichst viele Menschen etwas über diesen Schatz, mehr über diesen Schatz, erfahren – und welche Rolle die Pfarrgemeinden dabei spielen.
Es ist an der Zeit, sich dem Schatz selber zu widmen: Worum geht's hier eigentlich? Was ist in der Kiste? Was leuchtet und strahlt am Evangelium? Hier das erste Heft einer kleinen Reihe über den Schatz der Kirche. Viel Freude beim Entdecken!

Ihr/Euer Fritz Neubacher

INHALT

- **Reich beschenkt**
- **WeG-Kongress 2019 - Bericht**
- **Kirche im Digi(T)al**
- **Comedy and Message**
- **Stark starten III**

Wandern für die Andern 2019: Folder in der Heftmitte

02

Reich beschenkt

Christian Kohl

Wirklich erfolgreich zu sein ist eine Möglichkeit, um sich gut zu fühlen und dankbar zu sein. Aber da bin ich ganz stark auf mich selbst bezogen.

Reich beschenkt zu sein ist eine weitere Möglichkeit, um sich gut zu fühlen und dankbar zu sein. Aber da kommt noch etwas/jemand außerhalb von mir selbst in den Blick.

Nur: Wollen wir das? Uns als Beschenkte fühlen? Gibt es nicht auch die „Pippinsche Schenkung", die mich in die Abhängigkeit führt? Oder das „Danaergeschenk", das mir den Untergang bringt?

Als MitarbeiterIn, als Pfarrgemeinde und als Mensch: Ist es nicht viel attraktiver, erfolgreich zu sein, als sich als gesegnet (beschenkt) wahrzunehmen?

Vor einigen Jahren habe ich das alte Grundstück meiner Großeltern in der Oststeiermark von meinem Vater übernommen und meine Geschwister anteilig ausbezahlt.

Ein Erbe als Geschenk? Es war spürbar, dass mein Vater schon lange nicht mehr alles Notwendige erledigen konnte: Die Büsche an den Grundstückgrenzen riesig und ungepflegt, das Hausdach desolat. Das Badezimmer war in einem desaströsen Zustand, in einer Haushälfte fiel der Strom aus.

Ich war kurz davor, das ganze Ding zu verkaufen. Pippinsche Schenkung, oder gar Danaergeschenk?

Mittlerweile ist mein Nebenwohnsitz meine Oase, mein Heiliger Gral, meine Zuflucht.

Meine ältere Schwester hat mir die Augen geöffnet: Gott hat dir ein Stück Schöpfung anvertraut!

Und so wandle ich auf urgeschichtlichen Bestimmungswegen. 2017 habe ich nicht nur Apfelbäume, sondern auch Zedern und Mandelbäume gepflanzt.

Die Mandelbäume haben nicht nur geblüht, sondern ich habe schon eine Handvoll Mandelkerne gegessen.

Ich bin beschenkt. Reich beschenkt! Ein Stück von Gottes fruchtbarem Garten Eden ist mir anvertraut.

Und so lebe ich zwischendurch den (nach meinem Schriftverständnis) ältesten Beruf: Gärtner!

Von meinem ersten Atemzug an war ich ein Beschenkter! Gott hat mich nicht erst in der Taufe, nicht erst nach meinem Ja zu Ihm als erwachsener, religionsmündiger Mensch, mit unverdienter Gnade und ewiger Errettung beschenkt.

Er hat mich vom allerersten Augenblick an „mit Leben belehnt" und mich mit dem Wunder des Daseins beschenkt.

Meine Lebenszeit ist nicht nur Aufgabe, Last oder Verpflichtung zum Erfolgreichsein.

Sie ist ein kostbares, zerbrechliches und unglaublich wundervolles Geschenk.

Die Kärntner Lyrikerin Ingeborg Bachmann spricht in einem ihrer berühmtesten Gedichte von der „auf Widerruf gestundeten Zeit". Das mag recht melancholisch klingen. Aber es rückt die Dinge zurecht:

Es gibt kein Anrecht auf Lebenszeit. Kein Anrecht auf Erfolg. Kein Anrecht auf Erfüllung.

Es ist und bleibt Geschenk, ist unverdiente Gnadengabe.

Mein Kollege, Zukunftsmitstreiter und Freund Pfr. Norman Tendis hat in seiner Pfarrgemeinde nicht nur „Regenbogengottesdienste" gefeiert, sondern auch ein gemeinschaftlich bewirtschaftetes „Regenbogenland" initiiert.

Was ist dein „Regenbogenland"? Wo erfährst du existentiell, dass Gott dich reich beschenkt hat, in der Breite, Länge, Höhe, und Tiefe seiner Gnade?

Geführt und beschenkt!

Mandy Hiebl

Das Interview führte Gerald Wakolbinger

WeG: Lieber Mandy, was hat Dich bewogen, Bergführer zu werden?

H: Salopp gesagt: Gott hat mich in den Hintern getreten...! Oder, besser als Sprichwort: der Mensch denkt – Gott lenkt! Ich bin überzeugt und habe es erlebt, dass Gott einen Plan für mein Leben hat, den ich schrittweise erkennen und umsetzen darf. Damals, als junger Karosseur in Steyr, hatte ich einfach nur Sehnsucht, auf die wunderbaren Berge in unserer Nähe zu klettern. Als ich die Chance bekam, mit Heli Steinmassl die Big Walls in den USA zu erklimmen, bemerkte ich, wie Heli, trotz aller Herausforderungen, immer wieder in aller Ruhe in einem kleinen Buch las – dem Neue Testament! Das hat mich inspiriert, auch im Wort Gottes zu suchen, was meinem Leben Sinn und Halt gibt.

WeG: Wie ging es dann weiter?

H: Ich hab angefangen zu beten, Gott zu fragen, was ER mit meinem Leben vor hat. Drei Jahre nach abgeschlossener Bergführerprüfung bekam ich die Antwort. Eines Morgens war es mir plötzlich klar vor Augen und im Sinn: Ich sollte Bergführer werden, meinen bisherigen Beruf aufgeben, mich ganz IHM anvertrauen – so wie man einem Seil-Sicherungspartner in der Felswand praktisch sein Leben anvertraut. Ich habe Gott um Zeichen gebeten und sie so klar bekommen, dass ich mich bis heute sicher und gut geführt fühle! Ich bin überzeugt, diese Gelassenheit ist ein Geschenk, das Gott jedem von uns geben möchte.

WeG: Du bist ja auch Einsatzleiter bei der Bergrettung – ein harter Job, oder?

H: Tja, gerade in Extremsituationen kann man Glaube und Vertrauen manchmal ganz konkret in Hilfe für Andere umsetzen – ich bin dabei selber oft der Beschenkte!

WeG: Wenn Du vom Trekking aus Nepal zurückkommst, bist Du dankbar, ein befreiter Christ sein zu dürfen – was macht den Unterschied?

H: Ich erlebe z.B. dort, wie verzweifelt sich Menschen ein hartes Leben lang bemühen, bei vielen Göttern irgendwie Gunst zu erlangen, gutes Karma anzusammeln, damit es vielleicht einmal reicht für das ‚Nirwana'... da bin ich jedes Mal froh, dass Jesus am Kreuz all unsre Schuld auf sich geladen hat, wir beschenkt und befreit glauben und leben können!

WeG: Naiv gefragt: ist man Gott auf einem 6000er näher?

H: (lacht) Nein, bestimmt nicht! Im Gegenteil – wenn man Gott nicht im Kleinen, im Alltag dankbar begegnet, ist er einem auch am höchsten Gipfel nicht näher. Das Große und Hohe erweckt unsere Aufmerksamkeit – aber ist es nicht ein noch größeres Wunder, dass in einer kleinen Ameise auch alle wichtigen Lebensfunktionen Platz haben – nicht nur in einem großen Elefanten?

MANDY HIEBL ist Berg-, Schi-u. Höhlenführer, Schilehrer und Bergretter. Er lebt mit seiner Frau Debby und zwei Töchtern im Evang. Pfarrhaus Windischgarsten.

beschenkt

Fritz Neubacher

Unverdiente Zuwendung Gottes zu Menschen ist ein zentrales Thema bei Jesus: Er erzählt von einem Mann, der zehntausend Zentner Silber schuldig ist – das ist ungefähr so viel wie die 10 reichsten Menschen der Erde derzeit besitzen. Überraschend wird es ihm geschenkt (Mt. 19). Oder Jesus erzählt von Menschen, die – unabhängig davon, wie lange sie gearbeitet haben – so viel Lohn bekommen, dass sie mit ihrer Familie leben können (Mt. 20). Oder er erzählt von dem Zöllner, dem er seine heilende Nähe schenkt (Lk. 19); oder, oder.

In allen Fällen geht es bei Jesus ums Ganze: Der Beschenkte ist gerettet, lebt, jubelt. Demgegenüber sprechen wir vom Evangelium und von den Zuwendungen Gottes manchmal so, als ob es um eine weitere Flasche Wein ginge, die der Jubilar nicht wirklich braucht, weil er 85 ist, und längst genug davon im Keller liegen hat. Dementsprechend verhalten ist die Freude.

Die biblische Wahrheit ist: Es geht um Alles! Nicht beschenkt sein wäre: gefangen sein, unerlöst, tot, nicht liebesfähig und ohne Hoffnung. Beschenkt sein heißt befreit sein, erlöst, leben, lieben können und Hoffnung über den Tod hinaus haben.

Angebote und Infos auf: www.lebenextrem.at

WeG-Kongress 2019

Kommt, es ist alles bereit... Einladende Gemeindevisionen!

WENN MAN FRAGT: „Was nimmst DU vom diesjährigen WeG-Kongress mit?" dann wird womöglich jede(r) eine andere Geschichte erzählen...

...Denn nicht nur die Vorträge waren so vielschichtig, dass es unzählige Möglichkeiten für (be)merkenswerte Aspekte gäbe; nein: der Nachmittag war durch ein zahlreiches Workshopangebot, unter dem Motto „mit den Jungen lernen", geprägt. Die „Jungen", das waren Pfarrerinnen und Pfarrer, die sich mit Ihren Fragestellungen an die KongressteilnehmerInnen wandten, um miteinander Lösungswege zu entwickeln und Gemeindevisionen, aus der Sicht von diesen „Jungen", zu bearbeiten. Einige Stichworte hierfür sind: Ein Platz für Kinder im Herzen der Gemeinde, wo sind die Menschen zwischen Jugend und eigener Familie? KurteilnehmerInnen in einem Kurort dienen und noch vieles mehr.

Einladende Gemeindevisionen war der Titel des Tages und diese Visionen von ReferentInnen und TeilnehmerInnen machen Mut: Gleich zu Beginn wurde von Tabea Wendelin die Vision von „Freude am Gottesdienst" musicalhaft visualisiert, die nicht nur aufrüttelte, sondern auch wach machte für den Tag. Hierzu trugen auch Lukas Böhm und seine Band bei: „alte" Lieder neu inszeniert – ein schönes Sinnbild für einladende Gemeindevisionen: derselbe Inhalt adäquat für die jeweilige Zielgruppe verpackt.

Weiter ging es mit dem ersten Referat des Kongresses vom Leiter des Zacharias Instituts MMag.Dr. Chritian Hofreiter. Mit „Verstand und Herz Glauben leben" ist seine Leidenschaft und dies wurde deutlich spürbar in seinem Referat, in dem er sowohl biblisch theologisch über einladende Gemeindevisionen sprach, als auch mit seinen Anekdoten und Erzählungen einen Einblick darin gab, wie diese Visionen in unserer Gemeindepraxis einen Platz finden können.

Das Abschlussreferat des Tages hielt MMMag. Alexandra Battenberg, die als junge österreichische Pfarrerin von ihren Erfahrungen in der „Church of England" berichtete und so manchen ins Schwärmen kommen ließ: „Ach SO kann die institutionalisierte Kirche eine große Stütze für einladende Gemeindevisionen sein!". Alexandra ist nicht nur mutig, sondern inspiriert und inspirierend. Und man kann gespannt sein, was sie und ihr Mann Benjamin davon in Ihrer Gemeinde umsetzen können. Selbst in den Pausen gab es einiges zu entdecken: Neben dem Büchertisch von Schloss Klaus, bestand die Möglichkeit, bei Steff und Timon Weber in ihre Gemeindevision „PARAdise – serving the paragliding community" einzutauchen – und zwar so richtig: Die beiden brachten ihr Equipment mit und jeder, der mochte konnte einmal Probe sitzen... für einen Probeflug reichte die Zeit leider nicht aus. :) (Benita Hinterberger)

DEN ABSCHLUSS des Kongresses bildete der Gottesdienst: Vom Schatz in zerbrochenen Gefäßen. Höhepunkt: Neben der Predigt (!) und einem berührenden Kyrie-Teil ein Segnungsangebot, bei dem wir eine Scherbe mit

Copyright C. Grötzinger

Copyright C. Grötzinger

Copyright C. Grötzinger

Mehr Fotos auf unserer Homepage!

Goldstaub geschenkt bekommen haben. Ein Zeichen: Wir sind nicht ganz, aber vor Gott wertvoll und geschätzt! SEINE Kraft ist in den Schwachen, den Zerbrochenen mächtig! (2. Kor. 12, 9) (Fritz Neubacher)

AUSZUG aus dem Interview geführt von Mag. Imo Trojan mit Dr. Christian Hofreiter, beim WeG-Kongress:

Trojan: Sie haben im zweiten Referat das Thema des Kongresses aufgegriffen: „Begeisternde Kirche, eine Kirche, die begeistert." Am Beginn wurde gesammelt, was an Kirche begeistert.

Hofreiter: Der erste Eindruck war, wieviel da zurückkam. Ich habe Seiten um Seiten des Flipcharts gefüllt, die aus einer kurzen, zweiminütigen Gruppenarbeit entstanden sind. Das reicht von: Dass ich dort Freundschaft und Hoffnung und Orientierung erlebe, bis zu dem, dass wir dort Gott begegnen, dass sein Wort entfaltet wird und in meine Gegenwart hineinspricht. Da geht es um Musik, Freundschaft, Freude. Ein bunter Strauß an sehr ermutigenden und inspirierenden Antworten von den TeilehmerInnen.

Trojan: Fast ein bisschen überraschend, oft wird Kirche eher gesehen als: „Da gibt es kaum etwas Begeisterndes mehr." Dann sind Sie auf drei Thesen eingegangen, was Kirche ausmacht, die begeistert.

Hofreiter: Ich muss sagen, mich hat das nicht überrascht. Wir stellen halt oft nur die falschen Fragen. Wir reden oft nur, was uns an der Kirche stört und sehen oft das Glas halb, oder noch mehr leer und vergessen darüber, was uns viel Gutes und Wertvolles immer wieder in der Kirche geschenkt wird. Mich hat es nicht überrascht, sondern gefreut.

Kirche, die begeistert ist eine:

1. geisterfüllte Kirche. Eine Kirche die etwas mit Gott erlebt hat, von Gott selbst verändert wurde, wo Gott im Zentrum steht.
2. eine Kirche, die etwas zu sagen hat. Die frohe Botschaft HAT, und zwar hat in dem Sinne, dass sie diese zuerst einmal selbst geschenkt bekommen hat. Und sich darüber freut, selbst glaubt, dass sie wirklich gut ist, dass sie gut für den Einzelnen und die Gesellschaft ist, und die sie dann, aus dieser Überzeugung, auch freudig und mutig weitersagt.
3. wo etwas von der Menschenliebe, von der Freundlichkeit und von Herzlichkeit, vom Charakter Gottes sichtbar wird. Kirche, die tätig ist in der Nächstenliebe, die Willkommenskultur pflegt, wo anders gestrickte Menschen, anders geartete Menschen sich wohlfühlen und herzliche Aufnahme finden.

Das gesamte Interview ist auf **www.erf.at** zu finden.

Die Vorträge von Christian Hofreiter, Alexandra Battenberg und die Predigt von Kathrin Hagmüller können Sie auf **www.eundg.at** als Audio CD oder MP3 bestellen.

Evangeli-digital.

Günther Matern, Fachgebiet Visuelle Kommunikation

Evangelium in einer digitalen Gesellschaft #01

Die erste Phase der frohen Botschaft war das gesprochene Wort. Jesus selbst hat erzählt. Auch die Jünger. Man musste als Zuhörer dabei sein, musste es akustisch verstehen und sich merken. Das Wesen des Evangeliums war flüchtig, nicht wiederholbar, dafür emotional und direkt durch die vollmächtige Ausstrahlung des Erzählers.

Verändert der Blick durch den digitalen Bildschirm das Wesen des Evangeliums? Erste Prognose: Mit Sicherheit!

Immer noch gleicher Inhalt, aber digital aufbereitet. Was ist anders geworden? Am Beispiel der digitalen BasisBibel fallen die interaktiven Schwerpunkte auf. Wörter sind verlinkt und mit umfassenden Erklärungen hinterlegt. Man klickt von einem Schlagwort zum anderen, Karten und Bilder sollen die damalige Zeit verständlicher machen. Schnell, interaktiv, digital.

Ich stelle fest: Das Wesen des digitalen Evangeliums ist sachlicher geworden. Wissensbetonter. Vernünftiger. Hilft das den Menschen die Herzensbotschaft besser zu verstehen?

www.die-bibel.de/bibeln/online-bibeln/basisbibel/bibeltext

Kleine Gottesbeweise

Lizzy Luckart

Ostern steht vor der Tür! Wir feiern den Tod und die Auferstehung Jesu Christi. Wir feiern das nicht nur in der Kirche, sondern auch zu Hause wird festlich aufgetischt. Was natürlich nicht fehlen darf, sind Eier in allen Varianten. Und somit dürfen auch die Schokoeier inzwischen nicht mehr fehlen.

Es ist doch wunderbar, wenn man sich so ein leckeres Schokoei auf der Zunge zergehen lassen darf!

Der Schmelzpunkt der Schokolade liegt bei 34° C. Das heißt, die Temperatur in unserem Mund ist perfekt, damit sich die Aromen gut entfalten können und sich die Schokolade im Mund gut anfühlt.

Für mich ein weiteres Beispiel dafür, dass Gott uns liebt. In unserem Speiseplan finden wir so manches, was uns zeigt, dass er uns nicht nur einfach mit Essen versorgen wollte, sondern uns auch den Genuss dazu geschenkt hat!

Vielleicht ist es eine Idee, beim nächsten Stückchen Schokolade nicht ein zu schlechtes Gewissen wegen der Pfunde zu bekommen, als vielmehr ein kleines „Danke" zum Vater im Himmel zu schicken, um sich bewußt zu machen, wie groß Gottes Liebe auch in den kleinen Dingen unseres Lebens ist!

Dankbarkeit - mein Schlüssel zum Glück

Lizzy Luckart

Hanna Backhaus, Dankbarkeit - mein Schlüssel zum Glück, Brendow Verlag, 1. Auflage 2014

ISBN: 9783865066213

Uns fehlt so oft der Blick auf das Gute, das uns Gott schenkt. Mit diesem Buch halten Sie eine Anleitung in der Hand, den Blick wieder neu auszurichten.

„Lernen Sie, das Gute im Leben zu sehen, und die Beziehung zu Ihren Mitmenschen, zu ihrem Schöpfer und zu sich selbst wird sich spürbar verbessern.

In jeder Lebenslage das Leben dankend umarmen - das kann man lernen!

Klug und mit viel Humor zeigt Hanna Backhaus ganz praktisch, wie der Perspektivenwechsel zur Dankbarkeit gelingen kann. Eine herzliche Einladung zum Lachen und Lernen, ermutigend und lebensnah."

Fresh X-Netzwerk D-A-CH
Mitgliederversammlung 2019

Siegi Kröpfel

Am Beginn dieses Jahres lud das Fresh X-Netzwerk e. V. zur alljährlichen Mitgliederversammlung in Deutschland ein, diesmal nach Hofgeismar bei Kassel. Anders als in den vergangenen Jahren wurde die Zusammenkunft heuer an eine Jahrestagung, mit dem Thema „Formational - Glaube, der verändert", angehängt, die für alle Fresh X Interessierten geöffnet war. Mit dem Veranstaltungstitel wurde gleichsam jenes der vier wichtigen Kennzeichen von Fresh X Gemeinden ins Zentrum gerückt, das neben den großen Schlagworten kontextuell, missional und ekklesial in der theoretischen Auseinandersetzung bis jetzt noch etwas stiefmütterlich behandelt wurde. Dies mag vielleicht daran gelegen haben, dass die Früchte des Kennzeichens „lebensverändernd" Zeit brauchen, um zu reifen, viele Fresh X-Gemeinden im deutschsprachigen Raum aber selbst noch recht junge Pflänzchen sind. Erst kürzlich also stellte sich eine gewisse Dringlichkeit bei der Frage ein, was es denn bedeutet, bei Jesus in die Lehre zu gehen, um Michael Herbst zu zitieren, der in dieser Angelegenheit mit einem Vortrag zum Nachdenken anregte. Er ist überzeugt: Der Raum, der uns und unser Wandeln umgibt, ist bereits da, denn es ist Gottes Gnade, die lebensverändernd wirkt. Und so wie wir uns als Menschen und nicht zum Menschen entwickeln, entwickeln wir uns auch nicht zu Jüngern Jesu, sondern als Jünger Jesu hin zu einem lebendigen, mündigen Christsein, welches umgekehrt essenziell für ein gesundes Gemeinwesen und vitale Gemeinden ist. Der Nachmittag bot schließlich noch die Möglichkeit zum Austausch in themenrelevanten Workshops im und um das Areal der Jugendkulturkirche CROSS, dem Gastgeber der Veranstaltung. Im Anschluss an die Jahrestagung ging es dann nach Hofgeismar zur Mitgliederversammlung, wo neue Projekte vorgestellt, Kontakte geknüpft und Erfahrungen ausgetauscht wurden. Begleitet wurde dieser Prozess wieder von Bob und Mary Hopkins, die mit ihren Erfahrungen aus England stets eine große Bereicherung für das Netzwerk sind.

Projekt 1
Freundesbrief

Fritz Neubacher

Fünfmal im Jahr geht unser Freundesbrief an ca. 2000 Adressen im In- und Ausland. Er enthält Berichte und Reflexionen, Interviews und Stellungnahmen. Alles zielt darauf hin, Euch Anregungen zu geben, wie sich die Gemeinde entwickeln kann, und wie Menschen zum Glauben an den Dreieinigen eingeladen werden können.

Obwohl die Anzahl der BezieherInnen der digitalen Version des Freundesbriefes wächst, gibt es noch viele, die uns sagen: Ich habe ihn gerne in der Hand! Womit wir bei den Druck- und Versandkosten sind: vor allem die Preise für den Versand sind in den letzten Jahren stark nach oben geklettert. Jährlich brauchen wir dafür an die 10.000.- Euro.

Zudem ist ein großer Sponsor, der jahrzehntelang die Verbreitung des Freundesbriefes gefördert hat, ausgestiegen. Wir sagen an dieser Stelle noch einmal: Danke für viele Jahre großzügigen Unterstützens!

Nun bitten wir euch, liebe Leserinnen und Leser: Helft uns, die Kosten für Druck und Versand decken zu können, mit eurer Spende!

Evan-
geli-
sation

Comedy und Message

Passen Verkündigung und Humor zusammen?

Fritz Neubacher, Oliver Hochkofler und Imo Trojan

Na klar doch! Den jüngsten Beweis dafür bietet das neue Format „Comedy und Message“ von Fritz Neubacher, Oliver Hochkofler und Imo Trojan.

Nach mehreren gemeinsamen Auftritten der drei Akteure in den letzten Jahren, fand „Comedy und Message“ am Faschings-Sonntag 2019 zum ersten Mal unter diesem Namen statt. Die neuerliche Freude am gemeinsamen Wirken, sowie der Erfolg des Abends führte zum Entschluss, dieses Programm nun offiziell in kirchlichen Kreisen anzubieten.

Die Impulspredigt von Fritz Neubacher gliedert sich dabei in mehrere Blöcke. Dazwischen gibt es humoristische Sketches des Kabarett-Duos Hochkofler/Trojan, mit „prominenten Persönlichkeiten“, sowie eigenen Comedy-Figuren. Und wer das Reformationskabarett „Luther 2.0 hoch 17“ gesehen hat weiß: Natürlich kommt auch hier die Musik nicht zu kurz. Ein spielerisches Hin und Her also zwischen Ernst und Komik, ein kreatives Wechselspiel zwischen Tiefgang und Leichtigkeit.

Das jeweilige Thema zieht sich wie ein roter Faden durch das Programm. Die einzelnen Sketches sind auf die Predigt-Blöcke abgestimmt und unterstreichen die Aussage. Das Miteinander auf der Bühne ist selbstredend, kein Konkurrenzkampf zwischen Botschaft

und Unterhaltung, sondern dient dem großen Ganzen. Nach mittlerweile fast 30-jähriger Freundschaft sind Fritz, Oliver und Imo darüberhinaus bestens aufeinander eingespielt.

Derzeit stehen vier Themen zur Auswahl: „Es könnte schlimmer sein“, „Ka Zeit“, „Erfasse den Strom“ und „Ich bin so frei“. Alle sind praxisnah, relevant und aus dem Leben gegriffen. Kein theoretisches Theologisieren also, sondern voll mit persönlichen Erfahrungen und der einladenden Anregung, sich auf einen Glaubensweg mit Gott zu begeben.

Fazit: „Comedy und Message“ bietet eine tolle Möglichkeit, um auf unterhaltsame und unaufdringliche Weise Menschen das Evangelium zu vermitteln. Ein niederschwelliges Angebot für Menschen, die sich vielleicht in keinen Gottesdienst trauen oder „trockenen“ evangelistischen Veranstaltungen skeptisch gegenüberstehen.

PS: Natürlich kann dieser Mix aus Botschaft und Unterhaltung auch für kircheninterne Kongresse oder Gemeindefeste gebucht werden.

Comedy & Message:

Dauer: je nach Thema bzw. Rahmen der Veranstaltung 45 -90 Minuten.

Technische Voraussetzungen: Ton- und Lichtanlage, Beamer und Leinwand.

Preis: € 1290,- Pauschale, inkl. Fahrtspesen.

Stark starten III

Pfarrgemeinde Melk-Scheibbs denkt langfristig-prozessorientiert

Christian Kohl

Das ist unser Wunsch: Ein Abend, ein Tag, notfalls ein ganzes Wochenende, und dann ist geklärt, wie der Weg in die Zukunft gestaltet werden kann und soll. Doch das Terrain, auf dem wir uns heute als Kirche (Gemeinde) bewegen, ist nicht einfach, sondern komplex (Peter Böhlemann).

Die kleine, aber starke niederösterreichische Diasporagemeinde (rund um ihr geografisches Zentrum Wieselburg) legt daher ihren Entwicklungsprozess langfristig an.

Nach mehreren E-Mails und Gesprächen zur ersten Auftragsklärung, traf sich das Presbyterium mit mir als Berater schon im Herbst zu einem gemeinsamen Abend.

Es folgt ein Artikel im Gemeindebrief, der die Einladung zu einem „Gemeinde-Strategietag" im Frühling enthält. Titel: „Aufbruch in die Zukunft". 30 Personen wagen es, einen Tag zu investieren. Wir verankern uns im Wort Gottes, arbeiten an biblischen Gemeindebildern. Was ist mein Wunsch, wie sehe ich die Gemeinde aktuell, wohin sollte sie sich (neu) aufmachen?

(Die Kirche fördert solche Entwicklungsprozesse. INFOS auf www.eundg.at)

Fresach wird noch vitaler...

Fritz Neubacher

Die neu gewählte Gemeindevertretung trifft sich für ein Wochenende, um die Zukunft zu planen.

Bevor es aber losgeht, wirft man einen Blick zurück: Frau Dr. Ernst hält einen engagierten Vortrag über die wechselvollen Geschicke der Pfarrgemeinde. Nun sind wir bereit, um auf und mit diesen Steinen weiter zu bauen. Eine Analyse ergibt Stärken und auch Bereiche, in denen Handlungsbedarf besteht. Es wird offen gesprochen, mutig geplant und fröhlich gearbeitet. Am Ende des Tages sind einige neue Pro-

jekte präsentiert und mit Freude akklamiert. Und: Es gibt Menschen, die sich um die Umsetzung dieser Aktionen annehmen werden! Halleluja!

Das Wochenende findet seinen Abschluss – mit dem sonntäglichen Gottesdienst, ausnahmsweise am Ort des Seminars, dem Museum. An Tischen sitzend wird in großer Runde gefeiert, fröhlich, locker und die Hilfe des Herrn der Kirche für die Vorhaben erbittend.

Beschenkt? Ja, die Gemeinde weiß sich von Gott beschenkt durch ihre Geschichte, und durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die aktuell ihr Engagement investieren, damit sich Gemeinde entwickelt und Menschen den schenkenden Gott erleben können!

Was vor dem Recht kommt

Ein alternativer Beitrag zur Karfreitagsdiskussion

Kathrin Hagmüller

Wir haben ihn wortreich verteidigt. Ihn als Recht der Evangelischen Kirche eingefordert. Zum Prüfpunkt erklärt, was den staatlichen Umgang mit Minderheiten angeht. Darf ich abseits von Empörung und Protest einen alternativen Blick auf die Karfreitagsdiskussion wagen?

Jesus ist vor 2000 Jahren hingerichtet worden von der damals herrschenden Staatsmacht, der Römer. Die Gründe dafür sind vielschichtig, je nachdem von welcher Perspektive wir es betrachten. Für die frühe Christenheit war jedenfalls klar, dass „diese Welt" ein gefährlicher Ort für sie war. Der Staat bot keinen Schutz für ihre neue Glaubens-und Lebensform, im Gegenteil, über Jahrhunderte musste sie jederzeit mit Anfeindungen und Verfolgung rechnen.

Die Zeiten haben sich geändert. Die geschichtlichen Entwicklungen haben uns in ein weltanschauungsoffenes Umfeld gebracht. Heute fordern wir von eben diesem Staat, der einst für den Tod unseres Herrn verantwortlich war, er möge uns doch bitte einen Urlaubstag gönnen, damit wir ihn bedenken können.

Mich mutet das seltsam an. Sicher, niemand mag es gern, wenn ihm etwas weggenommen wird, wenn ein Vorrecht wieder gestrichen wird. Der Unmut ist nachvollziehbar. Aber ist es wirklich diese Haltung, die wir zum Karfreitag einnehmen wollen: Es soll uns nichts kosten, wenn wir das Ende Jesu auf dieser Erde meditieren möchten?

Fritz Gafner erzählt eine Kleine Auferstehungslegende:

Sein schrecklicher Tod soll im Himmel ein Nachdenken ausgelöst haben: wie und wo er als Auferstandener seinen Peinigern den Meister zeigen sollte. Und es seien einige gewesen mit noch wenig Distanz zur Welt, die ihn gern hätten triumphieren sehen, etwa auf dem Tempelplatz in Jerusalem oder auf dem Forum Romanum.

Da sei aber ein erfahrener Engel dazugekommen und habe zu ihnen gesagt: „Mitmenschen den Meister zu zeigen und über sie zu triumphieren, das war im Leben seine Art nie, wie soll er es nötig haben nach dem Tod. Nein, er wird sich denen, die ihn geliebt haben, als der zeigen, der er war. Er aufersteht ihnen im Verborgenen.

(Fritz Gafner, in: Nach Golgatha – um der Hoffnung willen, Kaufmann Verlag)

Steckt hierin eine Anleitung, wie wir an den Reibungspunkten von Kirche und Gesellschaft vorgehen können? Wir müssen nicht darauf pochen, im geschützten Rahmen Jesu Tod zu bedenken. Wir müssen keinen vom Staat zugestandenen Feiertag erhalten oder zurückerobern, um Jesu kompromisslose Liebe zu uns zu feiern. Ergriffen von dieser Liebe können wir von ihr erzählen (und: sie leben), mit oder ohne Feiertag, so kompromisslos, wie er es war in Bezug auf die Liebe.

Keine Kampagne hätte die Bedeutung des Karfreitags für uns Evangelische wirksamer hervorheben können als die Diskussion der letzten Wochen. Der Karfreitag war in aller Munde. Ob es eine Chance war, auch in den Herzen anzukommen, wird sich zeigen. Darum sollte es uns jedenfalls gehen.

Von dir, mein Gott.

Bibelstelle: Matthäus 5, 3-10

ausgewählt von Kathrin Hagmüller

Matth. 5, 3-10: *Glücklich zu preisen sind die, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.*
Glücklich zu preisen sind die, die trauern; denn sie werden getröstet werden.
Glücklich zu preisen sind die Sanftmütigen; denn sie werden die Erde als Besitz erhalten. Glücklich zu preisen sind die, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten; denn sie werden satt werden. Glücklich zu preisen sind die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden. Glücklich zu preisen sind die, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott sehen. Glücklich zu preisen sind die, die Frieden stiften; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden. Glücklich zu preisen sind die, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Gebet: *Mein Gott,*
Ich muss Steuern zahlen. Sie erinnern mich: Ich habe ein Einkommen.
Die Fenster gehören geputzt. Sie sagen mir: Ich habe ein Zuhause.
Der Wecker läutet: Ein neuer Tag ist mir geschenkt.
Von dir, mein Gott.
Ich danke dir.

WeG-Angebote

Infos und Anmeldungen: www.eundg.at

21. September 2019

Wandern für die Andern

HERZLICHE EINLADUNG zum beliebten WeG-Sponsor- und Gemeinschafts-Event. Diesmal im schönen Salzkammergut, Raum Ebensee / Weg des Buches. Abwechslungsreiche Wander- und Bergtouren für jeden Schwierigkeitsgrad erwarten uns. Wandert mit uns und sucht Höhenmeter-Sponsoren für die gute Sache – z.B. auch für eigene Projekte in Eurer Gemeinde/Hauskreis/...
Abschluss und Höhepunkt: Der gemeinsame Wanderer-Gottesdienst beginnt um 17h in der Evang. Kirche Ebensee.
Folder in der Heftmitte

08. - 10. November 2019

STUFEN DES LEBENS - KURSLEITERKURS
Ob Vertrauen sich lohnt?

Die Grundfrage im Leben Abrahams beschäftigt uns bis heute: Ob Vertrauen sich lohnt? Wir wollen anhand der Abraham-Geschichte das Geheimnis des Vertrauens buchstabieren und eine Spur suchen, der wir in unserem Leben nachgehen können.
Ort: Bildungshaus Schloss St. Martin, Graz
Anmeldeschluss: 01.10.2019

26. - 29. Februar 2020

WeG-Teamreise zum WILLOW-LEITUNGS-KONGRESS nach Karlsruhe/D

Erfahrungen und wertvolle geistliche Impulse von Top-ReferentInnen aus unterschiedlichen Lebenswelten (Kirche, Wirtschaft, Sport, Kunst, Kultur,..) zum Thema: ‚richtungsweisend'.
WeG-Pauschalangebot: 3 Tage Kongress, inkl. Busreise + Hotel zum Sonderpreis!
Anmeldung: Frühbucher-Pauschale bis 30. September 2019

28. September 2019

Curriculum - GEISTLICH LEITEN

e. „Changemanagement & Gemeindeentwicklung"
f. „Missionarisch - diakonische Leitung"

e. Vormittag: „Den Wandel gestalten, statt den Untergang verwalten" (P. Zulehner) wird Kernaufgabe der nächsten Jahre sein, wenn unsere Kirche Zukunft haben soll. Wir lernen die acht Grundsätze von Change-Management nach dem Standardwerk von Doppler/Lauterburg kennen, und arbeiten mit einer Veränderungsgeschichte der Bibel als Kompass für geistliches Leiten.
f. Nachmittag: Wir beschäftigen uns mit der Definition und der biblischen Basis von missionarisch-diakonischer Leitung. Wir werden untersuchen, welche Möglichkeiten vorhanden sind und letztlich, welche Auswirkungen dieses Thema im Leben einer evangelischen Gemeinde hier in Österreich haben könnte.
REFERENTEN: Christian Kohl und Rudie Matheuszik
Ort: Großraum Graz
(9 - 12 Uhr + 14 - 17 Uhr)
Anmeldeschluss: 14.09.2019

24. - 26. April 2020

WeG-Kongress 2020

„Die Schatzkammer öffnen"
Begegnungsräume zum Glauben schaffen

Wir als Kirche haben einen wertvollen und wichtigen Schatz anvertraut bekommen: das Evangelium von Jesus Christus! Wir verwalten den Schatz nicht nur – wir dürfen ihn verteilen! Die Menschen können nicht nur schauen und staunen, sie dürfen genießen und erleben. Es wird Zeit, die Kammern zu öffnen und diesen Schatz einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Der Kongress präsentiert verschiedene Schlüssel, die die Schatzkammer öffnen.
Ort: Schloss Puchberg bei Wels
Infos und Anmeldung in Kürze auf **www.eundg.at**

Was wir empfehlen

29. Juli – 4. August 2019

Exerzitien im Bergklösterchen Gschnon/Südtirol

Recreatio-Tage - das verheißt Erholung und Neuschöpfung; Zeit zum Ausruhen, Entspannen und Wandern, zur Besinnung und zum Gebet, insbesondere zu ganzheitlicher Begegnung mit dem Evangelium, mit der Person Jesu Christi. Infos und Anmeldung bei Dorothee & Pfr. Dr. Dietrich Bodenstein, Waldbach 53, 4816 Gschwandt Tel. 07612/70066
email:**d.bodenstein@eduhi.at**

08. - 12. Juli 2019

Sommertagung des PGB „Das Attraktive am Christentum"

Der PGB ist eine Gemeinschaft von Schwestern und Brüdern im geistlichen Amt der Evangelischen Kirche. Wir laden herzlich ein: alle Geschwister im geistlichen Amt (aktiv, in Vorbereitung oder im Ruhestand), Theologiestudierende, Mitarbeitende in den Gemeinden, interessierte Gemeindemitglieder, mit oder ohne Familien. Das Programm bietet Theologische Grundlegung, geistliche Vertiefung, Gebet und Lobpreis, Seelsorge, Gemeinschaft, Gespräch und Erholung; dazu ein attraktives Angebot für Kinder und Jugendliche.
Ort: Maria Lankowitz
Anmeldung und Infos auf: **www.pfarrerinnengebetsbund.at**

Medieninhaber, Herausgeber: Werk für Evangelisation und Gemeindeaufbau in der Evang. Kirche A.B. in Österreich; Rektor: Pfr. Mag. Fritz Neubacher; Vorsitzender: Michael Moser; Geschäftsführung: Ing. Gerald Wakolbinger. DVR: 418056(210);
alle: A–4864 Attersee, Neustiftstraße 1; Tel.: +43 (0) 7666 / 70157; Fax: DW 4;
VPN-Büro 0699/18877970; e-mail: **eundg@evang.at;** web**: www.eundg.at**;
Layout: Matern Creativbüro, Satz: Lizzy Luckart, Druck: Salzkammergut Druck, 4810 Gmunden
Nachdruck ist durchaus erwünscht. Bitte nennen Sie dabei die Quelle.
Wenn nicht extra angegeben, Bildrechte bei WeG/privat.

Bankverbindung in Österreich: Attergauer Raiffeisenbank; 4880 St. Georgen i.A.
IBAN: AT75 3452 3000 0000 2220 BIC: RZOOAT2L523
Bankverbindung in Deutschland: Gustav-Adolf-Werk e.V.; D-04229 Leipzig;
Zweck: Evangelisation und Gemeindeaufbau in Österreich; LKB Sachsen eG Dresden;
IBAN: DE42 3506 0190 0000 449911- BIC: GENODED1DKD
Spenden an unser Werk sind in Deutschland steuerlich absetzbar.

Österreichische Post AG **MZ 02Z032749 M**
WeG, Neustiftstr. 1, 4864 Attersee